

Hinweis: Da bis zum Druck von Büchern immer sehr viel Zeit vergeht, finden Sie neuerdings die Arbeitsmaterialien einiger meiner Seminare, beginnend mit

Seminar (I) - Reformation und 30-jähriger Krieg

unter www.gralsmacht.com Seiten, rechts.

Herwig Duschek, 28. 6. 2010

318. Artikel

Johanni (VIII)

Ich schließe an Artikel 317 an.

Kommen wir weiter in der *Schule von Athen* auf die Gruppe unten rechts zu sprechen:



(Euklid, Melichisedek, Zarathustra, Raphael, Sodoma)

Harald Falck-Ytter schreibt¹: *Auf der unteren Bildebene, genau unterhalb des Pythagoras und des Sternenglobus, beugt sich eine Gestalt zum Boden hinunter und veranschaulicht etwas mit einem Zirkel auf einer Tafel, auf welcher ein Hexagramm (Davidstern) gezeichnet ist. Eine Anzahl Schüler stehen und knien um die Tafel. Das Gewand des Lehrenden ist von ähnlicher Farbe wie das des Pythagoras. Durch diese Gestalt werden wesentliche – von Pythagoras*

¹Raphaels *Christologie*, S. 57/58, Verlag Freies Geistesleben, 1983

veranlagte – Inhalte auf der unteren irdischen Ebene verwirklicht. Der auf der Tafel Geometrisierende ist der große griechische Geometer und Mathematiker Euklid (um 300 v. Chr.). Die eindeutige Kontinuität zu Pythagoras ist gegeben durch Euklids Werke <Phainomena> und <Katatome Kanonos>. Das erste Buch behandelt die Astronomie der Fixsterne. Das zweite, auf deutsch <Kanonteilung>, ist die älteste erhaltene Schrift über mathematische Musiktheorie; sie fußt ganz auf den pythagoreischen Anschauungen. Solche Beziehungen liegen nicht vor bei einer ähnlichen Geistesgestalt wie etwa Archimedes. – Euklid lebte in der Blütezeit des Hellenismus in Alexandrien.

Diese Stadt war 331 v.Chr. von Alexander dem Großen begründet worden. Alexanders Jugendfreund und späterer Feldherr wurde hier nach Alexanders Tod König und als Ptolemaios I. Sotor (der Retter). – Zusammen mit anderen Mathematikern wirkte Euklid am Museion, der Schule und Bibliothek des Ptolemaios. Fast nichts ist aus dem Leben des Mathematikers bekannt. Es wird angenommen, daß er an der Platonischen Akademie in Athen ausgebildet wurde. Euklid wurde weltberühmt durch das Werk <Stoicheia> (Elemente), ein geometrisch-mathematisches Lehrbuch, das – nach der Bibel – das verbreitetste Buch der Welt wurde.

Im selben Ausmaß wurde es auch kommentiert. Bis in das 19. Jahrhundert war es ein Lehrbuch der Schulen in England, Schweden und Rußland. Das Werk <Elemente> ist eine umfassende Darstellung alter und neuer geometrisch-mathematischer Inhalte. Heute kann erschlossen werden, daß Euklid der Kompilator, der Zusammensteller dieses Buches war und daß ein Kollektiv von Mathematikern am Museion das Werk mitverfaßt hat. –

Das erste in Europa gedruckte Buch von Euklid erschien in Venedig 1482, ein Jahr vor der Geburt Raphaels. Dieser hat die Darstellung des Euklid mit dem Zirkel angeschlossen an Andrea Pisanos Abbildung, der dieses Motiv auf seinem Relief am Campanile des Domes in Florenz verwendete (um 1340). Die physiognomische Vorlage und die der Gestalt für Raphaels Darstellung ist der Architekt Bramante.

(Harald Falck-Ytter²;) Am rechten Bildabschluß steht eine Gestalt ganz in Weiß; sie trägt auch eine weiße Kopfbedeckung. Die Füße sind nicht sichtbar. Hinter dem Kopf dieser Gestalt, ein wenig zur Bildmitte gerückt, ist ein zweiter Kopf so gemalt, daß der Eindruck einer Einheit der beiden Gestalten entsteht. Ihre Arme sind nicht sichtbar; ihr Stehen ist voller Ruhe. Alle Bewegungen sind zum Stillstand gekommen. Aus Haltung und Gesichtszügen dieser Gestalten spricht ein klarer Edelmut der Seele. – Raphael hat hier seinen Malerkollegen dargestellt, der vor ihm die Arbeiten in der Camera della Segnatura besorgte und der ihm weichen mußte. Die Gestalt in Weiß ist Sodoma, eigentlich Giovanni Bazzi (1477-1549). Er war sechs Jahre älter als Raphael. Gut bekannt ist heute noch sein Werk in der Villa Farnesina in Rom <Die Hochzeit Alexander des Großen mit Roxane>. –

Sodomas Gestalt an dieser Stelle enthüllt Raphaels Verhältnis zu seinen Mitmenschen; seine Liebe war moraldurchdrungen, die Moral liebedurchdrungen. Hierdurch entstand – malerisch gestaltet – die Verklärung seiner Mitmenschen. – Raphael selber ist als Porträt hinter Sodomas Kopf sichtbar. Es ist sein physiognomisches Selbstbildnis in der <Schule von Athen>. Die klaren braunen Augen schauen fragend auf den Betrachter; Seelenwärme strömt noch nach vielen Jahrhunderten von diesem Bild-Antlitz aus. Doch sind darinnen auch die ersten Spuren einer Geistesanstrengung, die niemals ganz überschaubar sein wird für seine Mitmenschen....

²Raphaels Christologie, S. 82-85, Verlag Freies Geistesleben, 1983



(Euklid, Melchisedek, Zarathustra, Raphael, Sodoma)

Vor dem Selbstbildnis Raphaels hält eine Gestalt einen Sternenglobus; sie trägt ihn vorsichtig auf ihren Fingerspitzen. Die rote Kopfbedeckung ist mit einem Goldband verziert, ein violetter Überhang reicht fast bis an das Handgelenk; dort wird ein weißes Kleidungsstück sichtbar. – Der Umhang ist ein Priesterkragen; der hervorblickende weiße Ärmel eine Alba. Die Gestalt stellt einen Priester dar. – Auf der <Disputa> (von Raphael) hält Gott-Vater die Sternenkugel. Dieses Halten ist ein Ausdruck des Vaterwillens, der in den Sternensphären wirkt und die Sternkräfte trägt. Ein Mensch im üblichen Sinne kann nicht in diesem Zusammenhang mit der Sternenkugel in der Hand abgebildet werden. Auch nicht ein Astronom. Es gibt eine Menschengestalt, die übermenschliche Züge trägt und in Verbindung mit dem Sternenglobus gesehen werden kann. Sie wird das erste Mal im Alten Testament erwähnt. Als der Erzvater Abraham von siegesreichen Kämpfen zurückkam, begegnete ihm eine Gestalt, die wie aus einer anderen Welt zu stammen schien.

Sie wird vorher nirgendwo erwähnt und erscheint später auch nicht mehr. Sie trägt den Namen Melchisedek, dessen Bedeutung <König der Gerechtigkeit> ist. Da er König in Salem war und <Salem> <Frieden> bedeutet, wurde er auch <König des Friedens> genannt. Die zusammenfassende Bezeichnung für ihn war <Priester des Allerhöchsten>. Er trat hervor mit Brot und Wein für Abraham. Dieser opferte ihm von da ab den Zehnten seines Besitzes. – Diese erhabene Geist-Erscheinung wird nur noch einmal im Alten Testament erwähnt, im 110. Psalm Davids. – Erst im Neuen Testament wird diese Gestalt wieder beschrieben, im Brief an die Hebräer. In der Rückschau auf die Ereignisse des Jesus-Lebens wird darauf hingewiesen, wie durch dieses Leben die Gestalt Melchisedeks zur Erscheinung kam: «Ohne Vater, ohne Mutter, und ohne Ahnen, ohne Anfang der Tage und Ende des Lebens, ist er ähnlicher Natur wie der Sohn Gottes; er ist der Träger des Priestertums für immer» (7,3). –

Das irdische Wirken des Sohnes hat diese Geistesgestalt wieder zur Erscheinung gebracht. Sie hat das Aussehen eines Menschen, ist aber eigentlich ein Wesensabbild des Vatergottes. Im umfassenden Priestertum bringt Melchisedek die Vaterkräfte zum Ausdruck. Im irdischen Lebensbereich sind diese die Kräfte der Substanzen von Brot und Wein. Im Bereiche des Geistes enthalten sie die Vollständigkeit aller Sternenkkräfte, die im Sternenglobus veranschaulicht werden.

In den Sternenwelten liegt das Wesen der Gerechtigkeit verborgen; es spricht sich im Schicksal aus. Die letzte Erfüllung der Gerechtigkeit erfährt das Menschen-Schicksal erst, wenn es das nachtodliche Leben oder das Dasein zwischen Tod und Geburt miteinbezieht. Das Menschenwesen verbringt dieses übersinnliche Dasein in den Sternengebieten. Die darinnen wirkenden väterlichen Kräfte führen die Gerechtigkeit herbei, den Ausgleich seines Schicksals. Damit ist auch ein Aspekt des Friedens gegeben. Die Ruhesubstanz der Sternensphären sucht das Menschendasein zu erreichen, auch während seines Erdenlebens. Daher wird Melchisedek auch <König der Gerechtigkeit und des Friedens> genannt. Auf dem Fresko schaut der hohe Priester Melchisedek auf Raphael, – dieser hat sich völlig hineingestellt in die Schicksalszusammenhänge der Menschen und wurde selber ein Ausdruck des Menschenschicksals. In der Darstellung Raphaels wird die entscheidende Verbindung Melchisedeks zum Jesus-Leben durch die ähnliche violette Farbe ausgedrückt, die an Melchisedeks Priesterkragen wie auch am Kleide des Jesusknaben erscheint. (Bei diesem ist dieser Farbton jetzt auf dem Originalbild völlig, bei jenem fast ganz verblaßt.)



(Melchisedek ..., Zarathustra, ...Raphael, Sodoma)

Der Erscheinung Melchisedeks gegenüber steht eine Gestalt, die den Eindruck des Unbekannten und Geheimnisvollen hervorruft. Denn ihr Antlitz ist nicht sichtbar. Dagegen ist das Übrige an der Gestalt eindeutig: es ist ein König. Die Krone auf dem Haupt, der lange goldene Mantel und der würdevolle Schritt enthüllen das Königliche. Der Erdenglobus wird von diesem König getragen. – Wie bei Melchisedek ist durch diese Darstellung auf eine Erscheinung hingedeutet, die der Träger umfassender Kräfte ist und nicht unmittelbar im Sinnenbereich gefunden werden kann. Die Erdkugel ist Ausdruck irdischer Kräfte und Erdenweisheit. Diese betreffen den verleblichten Menschen. So ist auch der ganze Mensch sichtbar in Raphaels Darstellung dieser Gestalt. Darüber hinaus bewegt dieser Mensch seine Glieder

im Schreiten. Doch ist sein Antlitz verborgen und damit sein tieferes Wesen. Es ist das Abbild des Zoroaster oder Zarathustra, wie dieser als mythische Gestalt seit Jahrtausenden in der Menschheit lebt. So ist er schon von Platon erwähnt worden.

Eine historische Person mit diesem Namen in einer viel späteren Zeit ist der Zarathustra des 7. Jahrhundert in Persien. Er hat diesen großen Namen angenommen und wurde damit eine späte Erscheinung der Wesenskräfte, die lange in der Menschheit gelebt haben als Ausdruck des ursprünglichen Zarathustra. Durch die Weisheit der Zarathustra-Kräfte wurden in der frühesten persischen Zeit Gräser zu unseren bekannten Getreidearten veredelt. Wilde Tiere wurden zu Haustieren gezüchtet, Ackerbau und Viehzucht entstanden als Grundlagen unserer heutigen Lebenszusammenhänge. – Dieser Zarathustra-Geist lebte in dem salomonischen Jesus. Er war es, der mit seiner Weisheit im Tempel zu denken begann im nathanischen Knaben. Er opferte sich in das Jesus-Leben hinein, so daß dieses eine irdische Weisheitsgrundlage erhielt für die herabkommende neue himmlische Weisheit. Als der Christus selber bei der Jordantaufer den Erdenleib zu ergreifen begann, ging das Zarathustra-Ich in einen anderen Zustand über. – Sein Ich ist das Königtum des Menschen, insofern der Mensch sich irdische Erkenntnisse erringt und mit diesen die Erde durchdringt und gestaltet. Von seinem Wesen ist die Rede, wenn die Bergpredigt des Matthäus-Evangeliums davon spricht, daß die Sanftmütigen die Erde erben werden. Diese Erkenntniskräfte führen schließlich den Menschen zu Wissenschaft und Technik und zu ihrer Handhabung....

In Raphaels Darstellung ist die Verbindung zwischen Zoroaster und dem Evangelisten Matthäus, der das Kindesdasein dieser Individualität beschrieb, in der fast gleichen Farbe ihrer Gewandungen gegeben: goldgelb bis goldbraun. Zugleich befinden sich das salomonische Jesuskind und die Zarathustra-Gestalt fast an den entsprechenden gleichen Orten im Tempelraum: an der Anfangs- und Endseite, in der Nähe der säulenartigen Ornamentik. – Auch Zoroaster blickt auf Raphael, denn dieser wirkt mächtig durch seine Kunst im irdischen Sinnenwesen; er verwendet die Erdenstoffe und verwandelt sie so, daß diese zu Geistbildern werden. – Der hohe Priester Melchisedek ist die Urgestalt des Religiösen im Christentum, er bringt den Menschen die Sternenkräfte. Das Königs-Ich des Zarathustra offenbart die Weisheit, die zur Erde führt, und der Weltenmaler Raphael enthüllt das wahre Wesen der Kunst. Auf der <Schule von Athen> stehen sie vor dem Menschenaugen als Religion, Wissenschaft und Kunst in ihrer eigentlichen Zusammengehörigkeit.

(Fortsetzung folgt)

Abschließend noch der Musikvideo-Hinweis: www.youtube.com:

Carmina Burana C.Orff. Dir: Miguel A. Martinez 2/8³

³ http://www.youtube.com/watch?v=o5oikLH0_w&feature=related